

Halleische Zeitung

Insertionsgebühren für die Hallsche Zeitung...

vorm. im G. Schmettsche'schen Verlage. (Hallscher Courier.)

Nummer 4.

Halle, Donnerstag, 6. Januar 1887.

179. Jahrgang.

(Ausgegeben am 5. Januar Vormittags.)

Zur ersten Ausgabe gehören als Beilagen die Parlamentarische Verhandlungen des Reichstags...

Gelegenheit des letzten Unwohlseins Kaiser Wilhelms, das im Zimmer des hohen Patienten eine Konsultation der Ärzte stattfand.

„Zufünftigen Adressen zu der Militärvorlage sind in Plauen und Pirna angelegt.“

Der Jahresbericht der Danbelschammer zu Hamburg lautet diesmal in seinen Mittheilungen über die allgemeine Geschäftslage erfreulicher als seit längerer Zeit.

„Nach mehreren Jahren geschäftlicher Muthlosigkeit,“ heißt es darin, „ist in diesem Jahre eine entschiedene Wendung zum Besseren in den Verhältnissen des Reichthums zu verzeichnen.“

Die „Kreuz-Ztg.“ erinnert daran, daß am 23. Sept. d. J. der Reichsfürst Fürst Bismarck sein 25-jähriges Jubiläum als preussischer Staatsminister zu begehen u. in die Lage kommen wird — ein in den Großthaten wohl ohne Gleichen dastehendes Ereigniß; ehrend für den Monarchen, der so selbstständig in bewährten Männern, eugend für den Minister, der in den Stürmen der Zeiten das Staatsruder so fest zu halten verstand und letztendlich für das Land und Volk, dessen innere und äußere Politik auch ein Vierteljahrhundert von derselben Hand geleitet wurde, in einer Zeit, wo ringsum in allen anderen Staaten so mannigfache Ministerwechsel sich vollzogen.

Wir brachten schon bei der Abschnitte im Januarheft der Fortschrittlichen Revue, die von der Politik Bismarcks handeln. Wir tragen noch Folgendes nach: Aus Schwabingerungen des Verfassers über die Beziehungen zwischen Deutschland zu England ist die Bemerkung von Interesse, daß in einem streitigen Punkt Bismarck mit den Ansichten seiner Umgebung nicht übereinstimmend; er schätze die militärische Kraft Englands nicht zu niedrig, wie der deutsche Generalstab. Was die rechtliche Kolonialpolitik betrifft, so habe der Reichsfürst zur Vermeidung des öffentlichen Rufschand nach Kolonien solche „billig“ erworben und dabei mit besonderer Klarheit die Wünsche Frankreichs vernommen; alle diese Länder habe England früher zurückgewiesen. „Am Ozean,“ so schließt der Artikel, „ist mit Ausnahme der Interessen Australiens, welche durch Frankreichs Handels- und Stralokolonienpolitik viel mehr bedroht sind als durch Deutschland, den englischen Interessen durch Deutschland wenig Schaden zugefügt worden, seitdem es die herorrauchende Kontinentalmacht geworden ist und es dürfte nur wenige Gelegenheiten zu ernstlichen Scherereien zwischen beiden Ländern entstehen.“

Der „Reichs-Anz.“ publiziert die königliche Verordnung, betreffend den Zusammentritt des preussischen Landtags zum 15. Januar.

Die Kommission für Ausarbeitung des Entwurfs eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs hat ihre durch das Wehrnachgesetz unterbrochene Thätigkeit gestern wieder aufgenommen. Sie verathet gegenwärtig über das Erbrecht, den fünften und letzten Theil des Gesetzbuchs, dessen Abarbeitung sie bis zum Sommer zu beenden hofft. Abhandeln werden noch folgende Gesetze von der Kommission ausgearbeitet werden: das Einführungsgesetz, die Grundbuchordnung, Gesetze betr. die Ergänzung und Berichtigung oder Revision der Civilprozeß- und Kontursordnung, ein Gesetz betr. die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Eigenthum und ein Gesetz betr. die Behandlung der Extrajudicialfachen. Man hofft, alle diese Gesetze fürderst erledigen zu können.

Der Etat des preussischen Ministeriums für Landwirtschaft für 1887/88 wird wiederum 500,000 M. bezugs Förderung genossenschaftlicher Flugsregulirungen verlangen. Eine Position von gleicher Höhe befand sich in den Etats von 1883/84, 1884/85, 1885/86 und 1886/87. Es werden voraussichtlich noch diese Jahre vergehen, ehe es gelingen sein wird, den Klagen über den verminderten Zustand der mittleren Flüßläufe und über die großen Schäden, welche insbesondere der Landwirtschaft daraus erwachsen, vollständig abzuhelfen. Das Abgeordnetenhaus hat bisher die Forderung für genossenschaftliche Flugsregulirung einstimmig genehmigt, nachdem es die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß die Regirungsarbeiten vielfach einen Kostenaufwand erfordern, welcher die Kräfte der Beteiligten übersteigt, die Genossenschaftsbildungen erschwert und die Theilhabenden von dem Unternehmen abdrängt. Die Verwaltung wird noch auf Jahre hinaus eines Dispositionsfonds bedürfen, um den zu bildenden Genossenschaften die Beschaffung der für Flugsregulirungen erforderlichen Geldmittel zu erleichtern und somit die Hauptniederlagen zu besitzigen, welche in der Regel solchen Unternehmungen entgegenstehen. Insbesondere bedürfen noch folgende Fälle der Regirung: in Ostpreußen die Zustöße der Arme, Regel und der Weichsel; in Pommern fast sämtliche mittleren Flüsse; in Ost- und Westpreußen die Bahy, Oder und Rida und der Weichsel; in der Rheinprovinz die Sieg und die Roer; in Schlesien fast sämtliche Hauptflüsse der Ober, namentlich die Neiße, Kappach, Deißel, Ohle, Losse, Jwina, Stradun und Weistritz; in der Provinz Sachsen fast alle nicht schiffbaren Flüßläufe und in der Provinz Hannover die Aue, Ocker, Leine, Rhume, Innerste und die Weser.

Der ultramontane Reichstagsabgeordnete Müller von Bamberg hat aus Gesundheitsrücksichten Urlaub für die Dauer der Session nachsuchen lassen.

„In der Budgetkommission des Reichstags ist der Vorschlag zur Errichtung eines polytechnischen Reichsanstalts in so fern zu nahe gekommen, als weitgehende Theile dieser Anstaltung aus abtheilung, unter der Aufsicht wurden, worauf Staatssekretär v. Bötticher erklärte, daß die verbundenen Regierungen diese Abänderung nicht genehmigen würden. Ueber diese Frage hat nun Herr Graf Nath Freiherr v. Helldorf, welcher als Regierungskommissar bei den betreffenden Verhandlungen der Budgetkommission fungirte, eine Brochüre herausgegeben: Die polytechnische Reichsanstalt. Ein Beitrag zur Verhandlung. Derselbe hat den Zweck, die Regirungsorgane weiter zu befragen und die erzielbaren Ergebnisse zu veröffentlichen. Aus demselben wird die öffentliche Abtheilung der zu errichtenden Reichsanstalt, welche mit großer Majorität von der Kommission abgelehnt wurde, in D. Fortschrittlichen warmen Vertheidiger.“

Die Nationalität. Herr schreibt: „Daß mit den zu erwartenden deutsch-freijünglichen Ereignissen ein lebhaft agitatorisches Jodeln verlost werden und die Fortschrittlichen selbst einen Anlaß zum Klagen finden würde, wenn man sie ernstlich beim Wort nehmen wollte, ist bei der ganzen Natur und Geschichte dieser Partei selbstverständlich. Warum hat sie denn bei der Böhrenbestimmung, die doch nachdrücklich auch nicht den armen Nation trifft, die leidenschaftliche Opposition gemacht? Warum hat sie sich denn der Reform der preussischen Einkommensteuer mit progressiven Sätzen mit aller Kraft widersetzt? Und man weiß ja, wie die Fortschrittlichen jahrelang auf eine höhere Besteuerung des Braunkohlens gedungen und dann das Project sofort auf's heftigste bekämpft hat, als es die Regierung in die Hand nahm. Es ist nichts als ganz wo Meile Sublimitation, wenn die Fortschrittlichen jetzt ihren Vorhalt gegen das Kapital und die großen Einkommen eröffnen. Wenn sie es aber doch ernstlich meinen und anstatt demagogischer Nebensätze einen verständlichen Gesuchentwurf vorbringen sollte, so glauben wir kaum, daß der Grundgedanke, von dem der Plan ausgeht, bei den Parteien der Rechten auf unüberwindliche Abneigung stoßen oder sie in fonderliche Theilnahme setzen wird. Die Fortschrittlichen mit Steuererhöhungen hervortreten zu sehen, ist ein so neuer und interessanter Anblick, daß dieser erste Versuch positiven Schaffens gewiß entgegenkommene Aufnahme finden wird.“

Der „Staats-Anzeiger für Württemberg“ veröffentlicht das Exposé des Finanzministers an die Stände betreffend den Etat pro 1887/88, welcher mit 57 Millionen M. jährlich balancirt. Für Materialbezüge sind 970,000 M. vorgelassen, vorbehaltlich einer Nachtragsforderung in Höhe des Reichsbudgets für 1887/88, sowie des Beweises betreffend die Anwesenheit des Veres. Beschluß der Stenorei wird vorläufig einer Erddung vorbehalten; allein in Folge der erhöhten Materialbezüge konnte eine Erhöhung der Steuern in Frage kommen, wobei die direkten Steuern die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer herangezogen werden würden.

Ungarisches. Die Deputation. Aus Londo wird unterm 3. berichtet: Bei dem Dejeuner im Mansion house hielt Katschich in Beantwortung eines Toastes eine Rede, in welcher er für den den Delegirten bereiteten Empfang und die Sympathien Englands dankte und hervorhob, die bulgarische Regierung habe nicht die gegenwärtige kritische Lage in Bulgarien geschaffen, sei deshalb auch nicht für dieselbe verantwortlich. Bulgarien kämpfe für seine Unabhängigkeit, dieser Kampf sei daher ein legitimer; Bulgarien mühe energisch gegen den ihm gemachten Vorwurf der Unabkärbarkeit protestiren, Bulgarien sei gegen die Nationen, die zu seiner Unabhängigkeit beigetragen, dankbar, das bulgarische Volk werde mit Ausdauer und Beharrlichkeit den jetzt eingetragenen Weg verfolgen, bis es hinreichende Garantien für seine Unabhängigkeit und seine nationale Individualität

Halle, 5. Januar. Politische Mittheilungen.

Der Reichstag setzte heute (als in der ersten Sitzung nach dem Wehrnachgesetz) die Erörterung der parlamentarischen Verhandlungen des Reichstags (Nr. 4.) und der illustrierten Roman von Dittomar Beta „Im Weltbrand“ S. 21—24.

Die Halleische Zeitung enthält in dieser Ausgabe die parlamentarischen Verhandlungen des Reichstags (Nr. 4.) und der illustrierten Roman von Dittomar Beta „Im Weltbrand“ S. 21—24.

Der Kaiser verließ während der vorgelagerten Abendstunden im Arbeitszimmer. Später war im kaiserlichen Palais eine kleinere Begegnung. Gestern Vormittag hörte der Kaiser die üblichen Vorträge, empfing den Kommandeur der 13. Kavallerie-Brigade Oberst v. Willow, die Majors v. Steinwehr und v. Kleff, den auf ein Jahr zur bayerischen Gefandtschaft kommandirten Premier-Lieutenant Fern v. Rottenhan u. arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Althelms-Gehef im Witzakabinett Oberst v. Braunschweig. Später empfing der Kaiser dann auch noch den Erbprinzen von Sadjen-Weiningen.

Der Kaiser wird am 18. Januar mit den an diesem Tage anmeldeuden kaiserlichen Rittern des hohen Ordens vom Schwarzen Adler in königlichen Schloße die feierliche Anwesenheit einer Ritter-Vorlesung und ein Kapitel abhalten. Verliehen wurde der Schwarze Adlerorden in vorigen Jahre dem kaiserlichen General v. Müller am 4. Januar; dem kommandirenden General des Landwehr, General der Infanterie v. Bone, am 22. März; dem ehemaligen französischen Vorkämpfer am Berliner Hofe, Baron de Courcel, bei seiner Abreise am 23. August; dem Prinzen Carl von Schweden während seiner Teilnahme an den großen Vertheidigungen im Kampf im September; dem Prinzen Joachim Albrecht, zweiten Sohne des Prinzen Albert von Preußen, bei Vollendung seines sechsten Lebensjahres am 27. September, und dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin am 15. Dezember anlässlich seiner Vermählung mit der Prinzessin Wilhelmine von Sachsen-Weimar. Von diesen hielten General v. von Bode und General Johann Albrecht von Mecklenburg diesmal die Ansprache erhalten, und zu ihnen noch der kommandirende General des 1. Armeekorps, Generaladjutant von Oberst v. Sauerstein, welcher den Orden bereits am 16. September 1885 gelegentlich der damaligen Vertheidigung erhalten hat, aber noch nicht investirt ist. Für Souveräne und Prinzen aus löwenwärtigen Häusern, sowie Fürstbischöfen, denen der Orden verliehen wird, können die kaiserlichen Ehren, d. h. die Säbe und Gürtel im Kapitel, erhalten, niemals aber ausländische Ritter.

Wir theilten schon gestern in der 1. Ausgabe in telegraphischer Kürze den Toast des Kaisers auf die Armee gelegentlich des vorgelagerten Dinners mit. Der Wortlaut ist folgender: Zum Abschiede meine Herren, nachdem ich in diesen Tagen die Freude gehabt habe, Sie um mich zu sehen, trinke ich auf das Wohl der Armee. Ich hoffe und weiß, daß die Armee immer das bleiben wird, was sie bisher war und jetzt ist, wenn sie weiter auch selbstständig an den drei Grundpfeilern ihrer Tüchtigkeit: am Ehrengelände, an der Tapferkeit und am Gehorsam. — In dieser Erwartung trinke ich auf das Wohl der Armee. Sie lebe hoch!

Der Pariser Figaro erzählt folgende hübsche Anekdote, die, wie er sagt, authentisch ist. Es war bei

erhalten. — Ob die Hebe Befall gefunden, wird nicht gesagt. Wäre es selbst vorausgesetzt, so darf man auf thätigen Befall Englands doch nicht rechnen. Die Forderungen des russischen Cabinets, von welchen es in keiner Weise abzutreten beabsichtigt, lassen sich nach wie vor, der Vol. Corr. zufolge, in folgende vier Punkte zusammenfassen: Wiedereinnahme der bulgarischen Regentenschaft; Abkündigung der in London, aus Vertritt aller Parteien ausgemittelten Regierung; Wahl einer neuen, auf legalen Grundlagen ruhenden Sobranie und Aufhebung der Gendarmerie des Fürsten von Krimland. Die öffentliche Meinung in Rußland verlor das Vorhaben der bulgarischen Restauration während ihrer europäischen Reise und namentlich den Verkehr zwischen dem Fürsten Alexander von Battenberg mit Ministern. Man befürchtete, daß hierin die Keime für eine neue feindliche Bewegung der Bulgaren lagen, und erließ in diesen Vorwänden eine Verfügung, die in manchen Kreisen berechtigten Besorgnissen Aufschluß gab. Man betont hier, daß die Wächter, wenn sie von ehrsüchtigen Friedensbedürfnis erfüllt sind, gegenüber allen auf die Restauration des Fürsten Alexander abzielenden Intrigen die größte Vorsicht an den Tag legen sollten.

— In Bulgarien hat sich eine Militärpartei gebildet, die völlig antirussisch gesinnt und der Regentenschaft zugewandt ist, dabei für den Fürsten Alexander agitirt.

— In Rußland verweigerten die Rekruten der Regentchaft die Eidesleistung; sie erklärten, nur dem Fürsten Alexander Schwören zu wollen.

Frankreich. Die Gambettischen planen die Ueberführung der Leiche Gambetta's von Nizza nach Paris, wo ihr ein Triumph veranstaltet und sie im Pantheon beigesetzt werden soll. Gambetta's Vater hat bereits seine Einwilligung erteilt.

Großbritannien. Die englische Regierungskrise hat ihren vorläufigen Abschluß in dem Sinn gefunden, wie es vor Kurzem an dieser Stelle als wahrscheinlich dargelegt wurde. Wir sagen, gleichwie die der Entschluß Lord Hartingtons ausfallen möchte, — an der zur Zeit in England obwaltenden politischen Signatur werde er keine Änderung hervorbringen, weil diese Signatur durch Urfragen bedingt wird, die den Staat, die Parteien, das Volk insgesamt beeinflussen und deren Befriedigung sich die am allerwenigsten entziehen können, welche ihnen selbst ihre demalige öffentliche Stellung verdanken. Das Bündnis Salisbury's und Hartingtons ist nicht durch gegenseitige Sympathie hervorgerufen; es ist das Ergebnis nichterner, realistischer Berechnung; aber gerade das ist die sicherste Bürgschaft seines Bestehens, seiner inneren Notwendigkeit. Die Fortsetzung des altüberlieferten geschichtlichen Parteilages, das Aufsuchen neuer Bindungen, welche an den Grundfesten des englischen Staatswesens rütteln, brachte den parlamentarischen Mechanismus in schlimme Unordnung. Statt der früheren gleichartig zusammengesetzten Parliamentsmehrheiten besorgen jetzt Parteilaktionen die Geschäfte des Landes, in denen gerade solche Elemente das große Wort führten, die auf abenteuerliche politische Experimente ausgingen. Augen zogen aus dieser Umgestaltung der Dinge nur die zerlegenden Bestrebungen der irischen Homerulei und der englischen Radikalen, und während endloser Partikularer die Funktionen des parlamentarischen Systems fast völlig lahm legte, fielen die wichtigsten materiellen Interessen der Gesamtheit der Vernachlässigung anheim. Es bedurfte aber erst der völligen Preisgabe des britischen Reichsgebietens durch die doctriinäre Repräsentanten eines Wahlsystems, die das englische Volk sich soweit ermannete, die Hägel der Regierung wider, als die außer der staatsrechtlichen Parteien zu liegen, als welche außer der konservativen auch die unter Hartingtons Führung neokonstitutionelle Gruppe der liberalen Unionisten betrachtet werden muß. Ihrer Zahl schwächer als ihrer Bedeutung nach haben die Hartingtonianer sich alsbald zu unüberwindlichen Stützen der Union Lord Salisbury's gemacht und jetzt durch Entsendung Göttschen in das Cabinet auch den Bereich ihrer aktiven Regierungsfähigkeit zu erbringen angefangen. Die Lösung der Schwierigkeit entspricht ganz dem praktischen Sinn des Volkes, welches der Parteiläufigkeiten längst satt und müde ist und den tonangebenden Politikern Dana weiß, daß sie die Staatsräthen allen anderen Erwägungen voranzustellen. Das Cabinet geht aus der letzten Krise neugeachtet hervor.

Ueber die Krise liegen folgende wichtigere Depeschen vor:

(Nachdruck verboten).

Ueber die Gebirgsformen in den Alpen.

Von Dr. Johannes Hundhausen.

(4. Fortsetzung.)

Die (senkrecht) gegen die Streichrichtung laufenden Berwerfungen — die „Spalten“ — Berwerfungen im Gegenfall zu jenen „Falten“ — Berwerfungen —, in denen der Bergmann auf dem feinen Terrain, das er in der Grube vor sich hat, meist einen Hauptfall der Dislocationen sieht, spielen im Großen im Bau der Gebirge wohl nur eine untergeordnete Rolle. Wie die Falten eines Zuges, das man von beiden Seiten zusammenschaut, so sind die Falten der Erde, in der wir sie in den Bergen vor uns haben, entstanden; in der That sind wichtige theoretische Einblicke in den Gebirgsbau erst gewonnen worden durch solche Experimente mit Tächern. In der Natur veranschaulicht im Kleinen das zusammengegriffene Kraut eines eintrocknenden Apfels den Vorgang der Staung.

Diese Staung der Erde liegt sich aus großen Kreuzfallen, die übrigens nicht in ganzer Längsrichtung durch das Gebirge zu gehen pflegen, sondern in sehr verschiedenen Längen sich abhüllen, so daß also ein entwidertes Kettengebirge ein ganzes Meer von Falten darstellt, und also auch sein Längsprofil ein reich gegliedertes ist, selbst einzelne Berge, wie namentlich der Semis in ausgedehntem Maße, sind solche Kettengebirge im Kleinen, Bergsysteme. — Diese Staung also, welche sich nicht nur aus großen Kreuzfallen in kleineren Falten formt, und kann sogar bis in immer kleinere und kleinere, schließlich mikroskopische Faltungen gehen, besonders am Südbahng findet man die wunderbaren Fernströmungs- und Vertiefungs-Gebiete. Man möchte das fast ver-

gleichen mit dem Meeresniveau, deren große Wellen ja auch kleinere, und diese wieder kleinere u. s. f. fragen, und so das Bild unendlich getheilte Bewegung zeigen. Betrachtet man nun das Profil *) durch die Central-Alpen, etwa in dem Schnitt von Zürich bis zum Meer, wie es gewonnen wird durch die von den Quertälern gebotenen Aufschlüsse, so sehen Sie da, wie die Formen aus dem Molassefeld am Nordabhang allmählich und sanft ansteigen, dann in den ersten großen Molassefeldern dem Rigi und seinen Äquivalenten Speer- und Stöckberg rasch scharfer und klüftner werden und nun in fortgehend intensiver und zu strengeren Formen sich gestalten Falten, die zuerst eine Reihe (von 3) Kretaceen, unter ihnen als ersten den Zug vom Semis zum Wilatus, in die Höhe bringen, dann eine gleiche Reihe von Jurafällen in noch verdickter Weise aufbauen, — weitergehen, bis sie im gemaltigen Fächer des Gotthard- und Säntis zu einer großartigen einfachen Form gewissermaßen austragen, um dann im Südbahng steil und jäh (in noch nicht genügend eruirten Formen) abzufallen.

Der ganze Zusammenstoß der Erde in den Alpen, wie man ihn erhält durch Auseinandermessung der Falten, beträgt 120 Kilometer, so daß also die Distanz von Zürich bis Como früher um 120 Kilometer größer war als jetzt; jetzt beträgt sie noch 144 Kilometer, sie war also vor der Staung der Alpen fast doppelt so groß. Es ist im Effect, als ob, wenn Sie sich Como als festen Punkt gehalten denken, als ob der Punkt von Zürich früher etwa zwischeu Freiburg (im Breisgau) und Straßburg, oder wenn Sie sich Zürich festgehalten denken, als ob der Punkt von Como früher auf den Breitengrad von Florenz gelegen gewesen wäre. Beide Punkte sind natürlich, gemäß

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

gleichem mit dem Meeresniveau, deren große Wellen ja auch kleinere, und diese wieder kleinere u. s. f. fragen, und so das Bild unendlich getheilte Bewegung zeigen. Betrachtet man nun das Profil *) durch die Central-Alpen, etwa in dem Schnitt von Zürich bis zum Meer, wie es gewonnen wird durch die von den Quertälern gebotenen Aufschlüsse, so sehen Sie da, wie die Formen aus dem Molassefeld am Nordabhang allmählich und sanft ansteigen, dann in den ersten großen Molassefeldern dem Rigi und seinen Äquivalenten Speer- und Stöckberg rasch scharfer und klüftner werden und nun in fortgehend intensiver und zu strengeren Formen sich gestalten Falten, die zuerst eine Reihe (von 3) Kretaceen, unter ihnen als ersten den Zug vom Semis zum Wilatus, in die Höhe bringen, dann eine gleiche Reihe von Jurafällen in noch verdickter Weise aufbauen, — weitergehen, bis sie im gemaltigen Fächer des Gotthard- und Säntis zu einer großartigen einfachen Form gewissermaßen austragen, um dann im Südbahng steil und jäh (in noch nicht genügend eruirten Formen) abzufallen.

Der ganze Zusammenstoß der Erde in den Alpen, wie man ihn erhält durch Auseinandermessung der Falten, beträgt 120 Kilometer, so daß also die Distanz von Zürich bis Como früher um 120 Kilometer größer war als jetzt; jetzt beträgt sie noch 144 Kilometer, sie war also vor der Staung der Alpen fast doppelt so groß. Es ist im Effect, als ob, wenn Sie sich Como als festen Punkt gehalten denken, als ob der Punkt von Zürich früher etwa zwischeu Freiburg (im Breisgau) und Straßburg, oder wenn Sie sich Zürich festgehalten denken, als ob der Punkt von Como früher auf den Breitengrad von Florenz gelegen gewesen wäre. Beide Punkte sind natürlich, gemäß

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

*) Profile von den Centralalpen, Jura, Wilatus, Glarner Doppelthale etc. sind im Kleinen am zugänglichsten bei: Heim. Die Gebirge. Vortrag. Basel.

fundenen
deurs, h
auch, h
mens th
infallte
sein.

in - G
lich für
schicht
Seitend
unter B
von - S
- 8
auch das
ausgebe
Reihe vo
zu zeich
Studien
Pindganz
Andritze

- 8
Frankr
mendung
des 7. U
haben
ferstige
getroffen
des 7. U
bereitet
im reich
das Mus

- 8
Bürt
3. u. 4
der Fei
des am
lath-Be
getriebe

- 8
Neuen
Gestern
Spreng
Desca
Sammlu
nur zu
sollte re
manche
Desca
amieien
land A
Anerke
in ihre
dem er
Fürst i
übersch
telte re
Defe.
zu den
waren.
Neuer
mehrere
manni
pagine
mehr
Neuer
Jentle
Garber
haren
fürtete
kürten
beraus
gegrün
dote.

in jet
besam
lager
nem
wiche
tauch
wurde
über
oder
also
Weg
regh
Ede
gebirg
gewe
auch
das Ma
bier
hau
hoch
hoch
fich

bildu
zufül
niem
feuch
daß
find
den
untes
und
wie z
zu bere
sagen
man
wiel
sch
reip
dun
falt
die

geben, indem Naturweine für künstliche erklärt worden seien und angelehrt. Allerdings gingen auch Forderungen, wie sie sein Freund eingens aufstellte, viel zu weit.

Hg. Dr. Bamberger: Ich habe mich schon oft darüber geäußert, daß die Herren, welche mit solchem Fanatismus für den Rufus des reinen Naturweines eintreten, eigentlich weit weniger die Interessen des Publikums als vielmehr die der Weinproduzenten vertreten. Ich will hier nur vom Standpunkte des Publikums aus sprechen. Wir, die Weintrinker im Publikum, haben nicht daran gedacht, eine solche Ausbreitung des Gesezes über den Weinverkauf zu verhindern; es gehört einmal zu jedem Genuß auch ein gewisser schmerzlicher Schein. Das ist ein Gesez, das liberal hindurchgeht, wo wir überhaut dem Genuß huldigen. Wenn Sie durchaus dem Fanatismus huldigen wollen, daß nichts genossen werden darf, was dem Wohlstand nicht ganz entspricht, so dürften Sie auch ¹⁰ Ihrer Pflicht, die Sie schreiben, nicht mit „hochachtungsvoll ergeben“ schließen. (Sehr gut links, Geierkeit.) So verhält es sich ganz genau auch mit der Ergänzung des Weines. Wenn Sie einen Wein herstellen, der mir schmeckt und Sie schreiben „Rautenthaler“ darauf, so ist es mir angenehmer, als wenn Sie darauf setzen „Krausberger aus Säßholz“ (Geierkeit). Das ist der Standpunkt des Publikums, alles Uebrige ist nicht aus der Seele des Publikums, sondern mehr oder weniger aus der privilegierten Weinproduzenten hervorgegangen. Man mache doch von der Ehrlichkeit keinen zu übertriebenen Gebrauch, so daß daraus ein Mißbrauch entsteht! Der wahre Sinn des Gesezes liegt darin, daß man nicht fälschen soll, daß man aber verbessern darf. Ich verheie unter Fälschung gesundheitsgefährliche Veränderungen. Es giebt Fälschungen, die immer gebildet werden und die viel schlimmer sind. Ich erinnere daran, daß Seidenwaaren dadurch gefälscht werden, daß Schwermetalle, das Del zugelegt wird und ihnen dadurch das Ansehen von ihremer Wohlstand ertheilt wird. Das ist eine wirkliche Fälschung, weil es eine in der That gesundheitsgefährlicherer Käufer gewollte Täuschung ist. Also was Sie zu gelassen haben wollen, bewegt sich nicht innerhalb dieser Grenze. Das ist nur eine Zubereitung, eine Verbesserung der Sache in dem Sinne, daß das, was dem Geschmade nicht genug entspricht, dem Geschmade mehr angepasst wird. Dieses Anpassen eines sonst nicht genügen zugehörigen Genußes in einer Weise, wie es dem Publikum lieber ist und in einer Weise, daß das Publikum nicht durch eine Kritik des Genußes darüber nachzudenken gezwungen wird, halte ich für völlig erlaubt, und ich glaube deshalb, daß jeder Fanatismus darin vergeblich ist. Es ist immer so gewesen, und Sie werden mit ihren Ansprüchen nicht durchdringen. Sie bringen auch Widersprüche in die Urtheile der Mediziner bis in die höchsten Stadien hinein. Der Herr Regierungskommissar hat gesagt: Gegen Sie und doch ein Gesez vor, machen Sie und doch einen Entwurf, der vielleicht Hand und Fuß hat, wir wollen ihn in Erwägung ziehen. Er hat Recht, es ist sehr schwer, hier das Richtige zu treffen. Ich will nicht unterfragen, ob es Sache der Volksvertretung oder der Regierung ist, das Richtige zu suchen, aber das, worauf es am hauptsächlichsten ankommt, ist zunächst einmal zu konstatieren, daß die Verhältnisse, wie sie jetzt liegen,

unhaltbar und unzufrieden sind. Wenn wir uns darüber einigen können, so wollen wir gemeinsam diese Quadratur des Kreises suchen, was da zu besser ist, und der Rechtsprechung Fägel anlegen. Ich will auf die Rechtsprechung des Reichsgerichts in Bezug auf diese Frage nicht eingehen, denn ich halte es für richtig, jede Kritik über die Rechtsprechung im Schooße der geschehenden Verammlungen nur mit größter Reserve zu üben. Eine Bemerkung möchte ich aber nicht unterdrücken; das nämlich die ganze Entwicklung unserer kriminalen Jurisprudenz eine eigenthümliche geworden ist. Früher bestand der Grundlag, daß die Strafe im Zweifelsfalle nicht zur Anwendung kommen soll; jetzt entwickelt sich immer mehr bei uns die Rechtsprechung, welche im Zweifelsfalle für schuldig erklärt. Wir haben es ja erlebt, wir sind jetzt schon von Reichsgerichts wegen zu der Anschauung hingebirgt worden, daß auch der Versuch mit ungeeigneten Mitteln an einem ungeeigneten Objekte strafbar sein soll. Wenn jemand verurtheilt, einen nur todtschaden, und derjenige, welcher todtschadet werden soll, auch schon längst gestorben ist, so wird jener doch wegen verurtheilt worden bestraft. (Geierkeit.) Das sieht nicht isofort, sondern im Zusammenhange mit unserer ganzen Rechtsprechung in neuerer Zeit. Dazu kommt das Bedenken, daß hier die Rechtsprechung sich auf einen Stand bezieht, welcher mit seiner Ehrlichkeit so empfindlich sein muß, wie der Kaufmannstand, und man hat daher bejehet Grund, zu wünschen, daß ein solcher Zustand, der anerkennenswerthen ungenügend ist, beseitigt werden möge. Der Stand im Ganzen ist sicher ehrbar, und je ehrbarer er ist, desto mehr muß er ättern dafür, daß eine Denunziation ihm nicht eine Anklage auf den Hals zieht, aus der er vielleicht nach vielen Drangjahren rein hervorgeht, die aber inzwischen seine Ehre auf's tiefste schädigt. Darum bitte ich Sie, nehmen Sie die an besanntestehenden Klagen nicht so leicht, sondern lassen Sie sie aus tief und ernst prüfen. (Beifall links.)

Hg. Schumacher (So. Dem.): Der Fabrikinspektor von Tasselhof hat in einer Abhandlung nachgewiesen, daß die Wupper durch die Zuführung schädlicher Stoffe aus Fabriken verunreinigt und dadurch der Gesundheitszustand der Gegend benachtheiligt werde. Die Handelskammer hat dies allerdings bestritten. Das Reichsgesundheitsamt muß deshalb diese Sache aufklären und unteruchen, ob der Fabrikinspektor oder die Handelskammer Recht hat. Allerdings haben wir kein Reichsgesez über die Verunreinigung der Flüsse, aber es bestehen in Preußen Verordnungen darüber, auf Grund welcher gegen diese Uebelthäter vorgegangen werden kann. Das Gesundheitsamt hat in den zehn Jahren seines Bestehens schon Erfreuliches geleistet, und es wird auch in dieser Beziehung segensreich wirken können.

Staatsminister v. Boetticher: Die Angelegenheit der Verunreinigung der Wupper ist mir nicht bekannt. Bei der Reichsverwaltung ist darüber bisher noch nicht verhandelt worden und kann auch nicht verhandelt werden, weil die Reinhaltung der Flüsse nicht Reichssache, sondern Landessache ist. Es ist mir aber bekannt, daß die preussische Regierung neuerdings der Frage, wie am

besten die öffentlichen Wasserläufe von der Verunreinigung durch schädliche Stoffe freizubalten sind, in einer kommissarischen Untersuchung nähergetreten ist, und ich hoffe, daß aus dieser Beratung ein Resultat hervorgehen wird, welches auch dem Landestheile, von dem der Herr Vorredner sprach, zum Nutzen gereichen wird. Die Anerkennung des Herrn Vorredners für das Gesundheitsamt acceptire ich und bitte ihn, zu vertrauen, daß das Gesundheitsamt im Interesse der öffentlichen Gesundheitsverhältnisse weiter wirken wird wie bisher. — Was die Sache des Hg. Witte betrifft, so kann ich Ihnen mittheilen, daß der Entwurf eines Gesezes über die Anwendung giftiger Stoffe ausgearbeitet worden ist und dieser Entwurf dem Bundesrathe und Reichstag in dieser Session vorgelegt werden wird, so daß auch diese Frage ihrer Regelung entgegengeführt wird.

Hg. Dr. Dingens: Wenn Herr Dr. Bamberger fürchtet, daß Denunziationen in der Lageordnung sein werden, so kann uns das nicht abhalten, bestimmte Grundzüge durch Gesez festzusetzen. Wir von Centrum haben eine jahrelange Erfahrung darin, wie man Geseze interpretiren und anwenden kann. Aber auch in dieser Frage müssen Grundzüge und Moral herrschen.

Die Diskussion wird geschlossen. Persönlich bemerkt **Hg. Grohe:** Wenn Herr Dr. Buhl sagt, daß sein Freund Bährin keine Aussicht noch ausfindlicher haben entwickeln werde, so jehc ich dem mit Ruhe entgegen. Neues wird Herr Dr. Bährin auch nicht mehr vorbringen, zumal da Herr Dr. Buhl der Vater des Gedankens ist. Herr Dr. Buhl sollte als Weinhändler dafür wirken bei den Seidenwebern Fabrikanten, daß ihre reinen Naturweine lieber in der Pfalz gekauft werden, als daß sie ins Ausland gehen.

Hg. Richter: Der Herr Regierungs-Vertreter hat behauptet, daß er nicht die Zustimmung gemacht habe, daß die Regierung ein Gesez machen werde. Es geht dies aber aus dem stenographischen Bericht des Jahres 1885 hervor. Der Herr Regierungsvertreter hat mir den Vorwurf gemacht, daß ich die Rechtsprechung in dem Danziger Prozeß kritisiert hätte, bevor derselbe ganz beendet sei. Das ist gar nicht der Fall, sondern ich habe mich nur einem Angriff gegenüber für verpflichtet erachtet, thatsächliche Feststellungen, welche das Danziger Urtheil gemacht hat, mitzutheilen. Den Spruch des Reichsgerichts habe ich auch nicht kritisiert, sondern nur eine Stelle aus demselben angezogen, woraus hervorgeht, daß dasselbe gerade so heißt wie mir.

Hg. Dr. Buhl behält sich gegenüber den Ausführungen des Hg. Bamberger vor, bei Gelegenheit der diesen Gegenstand betreffenden Diskussion auf dieselben zu antworten.

Das Kapitel wird bewilligt. Hierauf verlegt sich das Haus bis Freitag 1 Uhr. (Fortsetzung der Etatsberatung: Reichsamt des Innern und Auswärtiges Amt.) Schluß 5 Uhr.

Verlag der Aktiengesellschaft Hallische Zeitung.